

In Memoriam: Axel Ansorg

Den Verein gegründet.
Den Verein geprägt.
Den Verein gelebt.
Der Verein ist immer Dein!

Kürzer lässt sich nicht beschreiben, was unser Verein Axel Ansorg zu verdanken hat und welche Bedeutung unser Verein für ihn hatte.

Axel Ansorg ist am 20. Juni 2012 verstorben. Wir sind betroffen und sehr traurig.

Er war unser Vorstandsvorsitzender seit der Gründung unseres Vereins im Jahre 1997 bis Mai 2012, als die Krankheit ihn zum Rücktritt veranlasste. Er hat sich noch über die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden gefreut.



Schon vor 1997 setzte er sich als Vorsitzender des Seniorenbeirates der Stadt Hofheim für die Seniorinnen und Senioren Hofheims ein. Es war nicht seine Art, über gesellschaftliche Probleme zu klagen. Er suchte nach Ideen, die Situation der Menschen in fortgeschrittenem Alter zu verbessern.

In unserem Vereinsmotto „Hilfe geben – Hilfe nehmen“ sah er den einzelnen älteren Menschen vor sich, der durch gesundheitliche Einschränkungen Hilfe bei den kleinen Dingen des Lebens benötigt, die er über unsere organisierte ehrenamtliche Hilfevermittlung erhält.

Seine Fähigkeit, gleichgesinnte Menschen zur Unterstützung seiner Ideen und Projekte zu finden und zu begeistern, entsprach seiner aufrichtigen und überzeugenden Art, auf andere Menschen zuzugehen und sie für die gemeinsame Sache zu motivieren. Es war bewundernswert, wie er seine Ideen zunächst sehr zurückhaltend formulierte, auf zunächst eventuelle abwehrende Argumente mit Sachverstand aus seiner beruflichen und ehrenamtlichen Erfahrung heraus antwortete und schließlich alle Beteiligten zu der Entscheidung führte, ein neues Projekt mit großem sozialen Engagement umzusetzen.

Unvergessen ist die im Jahr 2003 intensiv geführte Diskussion, ob die Betreuung des städtischen Seniorenzentrums der Stadt Hofheim zu übernehmen sei. Warum sollten wir diese gewaltige Aufgabe schultern? Es war der überzeugenden Argumentation von Axel Ansorg und seinen einvernehmlichen Absprachen mit der Stadt zu verdanken, dass wir mit der tatkräftigen Unterstützung von Michael Breitenbach 2004 die Seniorenaktivitäten von der Stadt übernahmen und seitdem das Angebot für die Seniorinnen und Senioren der Stadt Hofheim in Umfang und Vielfalt enorm erweitern konnten.



Axel Ansorg wird uns sehr fehlen. Wir wissen, was wir Axel Ansorg zu verdanken haben und werden die vielen Themen, Projekte und Veranstaltungen in seinem Sinne weiterführen.

Ein sehr persönlicher Nachruf von Ruth Trippel:

Ein Weg ist zu Ende, der die letzten Monate mit Leiden und Schmerzen erfüllt war. Zu Ende ist der Weg eines Menschen, der über Jahre hinweg auch ein Teil meines Lebens war.

Mit Beginn meiner ehrenamtlichen Tätigkeit bei der SNH bestand zwischen Axel Ansorg und mir noch eine gewisse Distanz. Ich nahm ihn wahr als den Vorsitzenden der SNH und des Seniorenbeirates, der die Interessen der Hofheimer Senioren vertrat. Das änderte sich rasch. Unsere gemeinsame Arbeit bei der SNH und im Seniorenbeirat vertiefte und bereicherte die Zusammenarbeit und förderte das Miteinander.

Ich erinnere mich an viele Sitzungstermine, Diskussionsrunden und regelmäßige Treffen, die alle dem Wohl und Wehe der Hofheimer Senioren dienten. Dieser Aufgabe hatte sich Axel Ansorg mit Haut und Haaren verschrieben. Geprägt von hoher Einsatzbereitschaft, Gradlinigkeit und Geschick suchte er stets zielgerichtet nach Lösungen und Gemeinsamkeiten zum Nutzen des Vereins und der Hofheimer Senioren.

Für mich wurde er zum Vorbild. Er war bei vielen Projekten und auch bei problematischen Themenstellungen mein Gesprächspartner, Unterstützer und aufmerksamer Zuhörer, der die Dinge ins richtige Licht rückte. Und er war mein Chauffeur. Das betone ich deshalb, weil im geschützten Innenraum seines Autos, mit der gegebenen Nähe zueinander, viele Zwiegespräche entspannt und konstruktiv geführt wurden.

Er hat mir, die ich manchmal emotional Wellen geschlagen habe, vielfach den richtigen Weg aufgezeigt, wofür ich sehr dankbar war. Wir haben aber auch viel gelacht, uns über Enkel und Fußball ausgetauscht und über Gott und die Welt „gebabbelt“.

Dann kam die Krankheit – zunächst leise – unauffällig – dann heftiger und mit ihr auch die Ungewissheit über die Schwere und die Auswirkungen.

In diesen langen Wochen und Monaten haben wir viele Telefonate geführt, bei der Axel Ansorg trotz schwerster Krankheit Kraft, Mut und Hoffnung zeigte und mir ein Gefühl von Teilhabe auf seinem letzten Weg vermittelte. Wir haben zusammen gelacht, waren auch manchmal traurig, aber wir haben uns nicht mit Fragen gequält und versucht nach einem Sinn zu suchen. Mir haben besonders diese Gespräche, die von gegenseitiger Akzeptanz und Zuneigung geprägt waren, sehr viel gegeben. Es gab zwischen uns eine tiefe Verbundenheit - auch ohne viele Worte.

Und nun – Traurigkeit umfängt mich – doch auch dankbare Erinnerung, wenn es heißt „Leb wohl“ zu sagen.